

Die Kunst des Augenblicks

Über chinesische Kalligraphie und Tuschemalerei

„Wenn du malst, dann sprichst du nicht. Aber wenn du gemalt hast, muss dein Pinsel alles gesagt haben. Wenn er zu sprechen gelernt hat, dann bist du ein Meister der großen Schwärze.“ (aus Meer der Tusche)

Selbstkultivierung

In China gelten Kalligraphie und Tuschemalerei als ein Weg zur Selbstkultivierung. In der Selbstkultivierung geht es um die innere Freiheit des Geistes. Gemeint ist damit *Xin* – der „Herzgeist“. Das ist das tiefe Bewusstsein, welches ungetrübt vom *Ego* – der äußeren Persönlichkeit, der „scheinbaren“ Individualität ist. Um wahre Individualität zu erlangen, braucht es zuerst viel Disziplin und Selbstaufgabe. Das heißt, die graduelle Aufgabe des *Ego*, der eingebildeten Persönlichkeit und Maske, welche unser wahres Wesen überlagert und uns scheinbare Individualität vorgaukelt.

„Die Schönheit der Kunst lebt in der Ewigkeit. Ich gebe meinen Bildern Energie, die positive Stimmung wirkt.“ Yonghui Yi

Keine künstliche Philosophie

Kunst versucht lediglich oft anders und extravagant zu sein und verstärkt dadurch nur die äußeren Schalen unserer vergänglichen Persönlichkeit. Der eigentliche lebendige Kern darunter bleibt meist unentwickelt. So versuchen wir in der Tuschemalerei und Kalligraphie von vorneherein niemals gegenständlich abzubilden, sondern das „innere Wesen“ zu erfassen, beziehungsweise dem inneren Wesen Ausdruck zu geben.

„Kunst ist eine natürliche Sache, je mehr du nachdenkst, wie du anders sein kannst, desto mehr hindern die Gedanken deine Entwicklung.“ Yonghui Yi

Technik und Disziplin

Um diese traditionelle Kunst zu meistern braucht man viel Geduld und Übung. Das heißt bestimmte Grundtechniken, wie zum Beispiel einzelne Striche und Punkte müssen tausende Male geübt werden.

„Ein Weg kommt zustande, indem er begangen wird.“ (aus Meer der Tusche)

Die vier Schätze

Jeder chinesische Kalligraphiemeister besitzt vier Schätze. Das sind Pinsel, Tusche, Tuschereibstein und Papier. Diese vier Komponenten müssen in Einklang gebracht werden. Es sind alles natürliche Produkte. Zum Beispiel bestehen die Pinsel aus Edelholz und Wolfshaar (Wieselhaar), Tusche wird aus einer Verbindung von Kiefernharzen mit Leim aus Hirschgeweihen gewonnen und gelegentlich mit natürlichem Parfüm versetzt. *Xuan*- Papier

wird von Hand gewonnen, ist weich und biegsam und hat genau die richtige Saugfähigkeit für chinesische Malerei und Kalligraphie. Reibsteine müssen eine feine Oberfläche besitzen, um die Pinsel nicht zu beschädigen und sind oft selbst kostbare Kunstobjekte.

„Im Unterschied zur Ölmalerei, die oft sehr aufwühlend sein kann wirkt die Arbeit mit der Tusche sehr beruhigend auf mich. Das lässt sich einerseits auf die natürlichen Materialien zurückführen, andererseits auf die Freiheit, die dadurch entsteht, dass einmal Geschriebenes oder Gemaltes nicht mehr geändert zu werden braucht.“ Yonghui Yi

Die Kunst des Augenblicks

Zuerst muss das Bewusstsein absinken. So wie beim Einschlafen. Dann tritt langsam der „Herzgeist“ hervor. Die Emotionen werden klar und überschaubar, das *Qi* – die Energie sammelt sich. Nun führt *Yi* – die reine Intention den Pinsel, entschlossen und ohne zu zögern. Die Tusche zerrinnt. Es gibt keine Möglichkeit einer Korrektur. Das Bild gibt das *Qi* des Augenblicks wieder.

„Kunst kommt aus dem Leben. Ich beobachte (Dinge) mit meinen Augen, den Fenstern der Seele und bringe sie durch meine Malerei wieder ins Leben zurück.“ Yonghui Yi



„Es gibt nur eine Sache in der Kunst, die der Mühe wert ist. Es ist das, was nicht erklärt werden kann.“ Georges Braque

